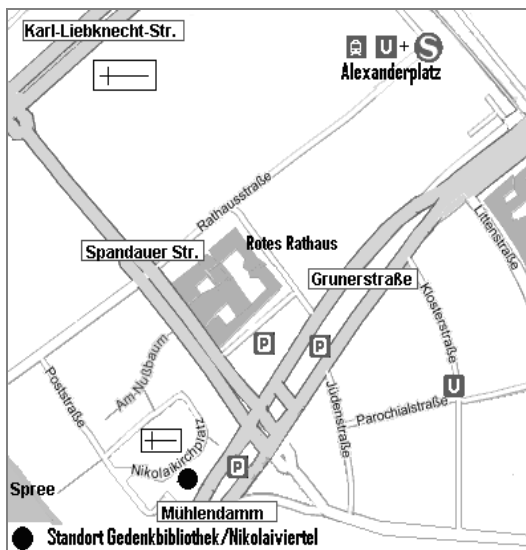


Förderverein
**Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des
Stalinismus e.V.**

Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Tel.: 2834327 / Fax: 28097193

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 10 - 18 Uhr,
sowie nach Vereinbarung



E-Post: **Ursula Popiolek** – Vorstandsvorsitzende

U.Popiolek@gedenkbibliothek.de

Thomas Dahnert – Bibliotheksleiter

Th.Dahnert@gedenkbibliothek.de

Internetpräsentation: www.gedenkbibliothek.de

Spendenkonto

des gemeinnützigen Vereins
bei der **Berliner Bank**
Kto.: 2083239700
Blz: 100 200 00

Wir erbitten für unsere Veranstaltungen einen
Unkostenbeitrag von 2 €

Informationen zu unseren Veranstaltungen
und den Buchbestand über:

www.gedenkbibliothek.de

**Neben unseren Veranstaltungen
bieten wir allen Interessierten, vor allem auch
Studenten der Politikwissenschaft und Geschichte,
eine inzwischen auf über 8000 Bücher angewachsene
Spezialsammlung an Literatur zu Themen, wie:**

- **Marxismus- / Kommunismusforschung**
- **Aufklärung über totalitäre Machtstrukturen**
des ehemaligen Ostblocks - mit den Schwerpunkten "DDR"
und Sowjetunion
- **Opposition und Widerstand**
gegen das sowjetkommunistische Regime
unter besonderer Berücksichtigung der
unmittelbaren Nachkriegszeit und frühen "DDR"
- **Opfer und Repressionen**
- **Dissidentenliteratur**
(v.a. Übersetzungen aus dem Russischen)
- **Hafterinnerungen**
ehemaliger politischer Gefangener (auch Manuskripte)
- **Systemvergleich**
zwischen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung des
einen Teils Deutschlands und des sozialistischen Systems der
SBZ/"DDR" unter Berücksichtigung der damaligen offenen
deutschen Frage
- **Vergangenheitsaufarbeitung**
nach der Wiedervereinigung mit Schwerpunkt: Staatssicher-
heit, pol. Strafjustiz, Kirchen-, Kultur- und Bildungspolitik...
- **Themenbezogene Zeitschriften und Pressespiegel**
der Bundesbeauftragten für die Stasiunterlagen

Außerdem in unseren Räumen die Informationsausstellung
der **Hilfsaktion Märtyrerkirche** zum Thema:
"Christenverfolgung unter kommunistischen Regimes"

sowie die Fotodokumentation von **Horst Schüler:**
„Workuta – Vergessene Opfer“

GEDENKBIBLIOTHEK

zu Ehren der Opfer des Stalinismus



VERANSTALTUNGEN

Juli - September 2007

Dienstag, 10. Juli 2007, 19:00 Uhr

Helga Hirsch liest aus: „**Entwurzelt**“ –
Vom Verlust der Heimat zwischen Oder und Bug

Wie erlebten Menschen den Verlust ihrer Heimat in den Wirren des Zweiten Weltkriegs? Helga Hirsch hat mit Zeitzeugen in Polen, der Ukraine, Deutschland und Israel gesprochen. Sie hat Menschen kennengelernt, die sich in den sechzig Jahren seit Kriegsende mit ihrem Schicksal überwiegend ausgesöhnt haben und bereit waren, vom Trauma der Entwurzelung zu erzählen. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs lebten Polen, Ukrainer, Deutsche und Juden nach außen hin weitgehend friedlich nebeneinander, doch hinter der Fassade garte es bereits. Es folgten Jahre, in denen kaum eine Familie der Umsiedlung, Zwangsarbeit, Vernichtung und Vertreibung entging. Helga Hirsch erzählt authentische Lebensgeschichten und entwirrt das Geflecht der historischen Ereignisse. Ihr Blick auf das individuelle Leid ermöglicht ein Erinnern, das nicht mehr nach der Nationalität fragt.

Dienstag, 24. Juli 2007, 19:00 Uhr

„**Ost-Berlin**“ und „**Gewendet**“
präsentiert von den Autoren

Lutz Rathenow und **Harald Hauswald**

Der Dichter **Ulrich Schacht** stellt zunächst das bekannte Autoren-Duo, zwei in der DDR von der DDR intensiv verfolgte Künstler, die man sich wegen der internationalen Kontakte aber nicht mehr zu verhaften getraute, vor. Besonders der Erfolg ihres Ost-Berlinbuches - von Schacht vor zwanzig Jahren in einer Rezension prophezeit - machte sie bekannt.

„**Ost-Berlin – Leben vor dem Mauerfall**“ - die 2005 neu aufgelegte Ausgabe des 1987 in der DDR verbotenen Buches - war gleichzeitig Beleg einer lustvoll gelebten Ost-Identität und Ausdruck oppositionellen Verhaltens gegen den Staat. Lutz Rathenow liest und plaudert mit dem Fotografen Harald Hauswald, der auch Bilder zeigt. In ihrem neuen Buch „**Gewendet**“ vor und nach dem Mauerfall: Fotos und Texte aus dem Osten (Jaron Verlag 2006) reflektieren sie listig und oft humorvoll ihre Themen. Wieviel DDR steckt in den neuen Bundesländern? Was für ein Deutschland inspirieren diese? ...

Dienstag, 7. August 2007, 19:00 Uhr

IN MEMORIAM
Hermann Kreutzer (1924 – 2007)

Sein Credo war die FREIHEIT, ermöglicht von den Werten des „geistigen Preußentums“: Pflicht, Disziplin, Ehrlichkeit, Wahrheit, Anstand, Respekt, Recht und Gerechtigkeit. Hermann Kreutzer - unserer Gedenkbibliothek seit ihrem Bestehen eng verbunden - widerstand dem braunen sowie dem roten Sozialismus und verbrachte Jahre seiner Jugend hinter den Gittern beider totalitären Systeme. Mit gutem Grund kann man ihn als Urgestein der deutschen Sozialdemokratie bezeichnen; sein SPD – Austritt 1981 tut dem keinen Abbruch.

Seine Erfahrungen und seine Stimme hatten und haben Gewicht.

In diversen Beiträgen werden wir sein Wirken würdigen; in einem bisher unveröffentlichten Interview wird er selbst zu Wort kommen.

Dienstag, 21. August 2007, 19:00 Uhr

Jürgen Litfin, stellt sein im
Jahre 2006 erschienenen Buch vor:

„**Tod durch fremde Hand. Das erste Maueropfer in Berlin und die Geschichte einer Familie**“

Jürgen Litfin erzählt aus dem Leben seiner Familie, in dessen Mittelpunkt der Tod seines älteren Bruders Günter steht. Er war der erste Tote an der Berliner Mauer. Bei dessen Versuch, am 24. August 1961 nach West-Berlin zu fliehen, trafen ihn im Humboldthafen mehrere gezielte Schüsse von Angehörigen der Transportpolizei, und er ertrank. Im Buch berichtet Litfin von den näheren Umständen dieses Todes und seinem Schwur, den Namen des Todesschützen herauszufinden sowie das Gedenken an diesen Tod wach zu halten. Dazu gründete er den „*Verein Gedenkstätte Günter Litfin e. V.*“, welcher seit August 2003 in einem der drei verbliebenen Grenztürme der Berliner Mauer, der Führungsstelle Kieler Eck, Kieler Straße 2, untergebracht ist.

Dienstag, 4. September 2007, 19:00 Uhr

Peter Fischer liest aus seinem Roman:
„**Der Schein**“

Das Romandebüt des ursprünglich aus dem thüringischen Suhl stammenden Publizisten, das eine Jugend im geteilten Deutschland zum Thema hat, wurde von der Kritik durchweg positiv aufgenommen. Der Autor, Jahrgang 1943, Redakteur (Zeitgeschichte/Politik, Theater- und Literaturkritik) war 1975 aus politischer DDR-Haft freigekauft worden, lebte in Berlin und Hamburg, jetzt in Achim bei Bremen. In seinem Roman verschränken sich auf denkwürdig exemplarische Weise Lebensgang und politische Umbrüche eines durch die Verheerungen des Großen Krieges noch nicht zu sich selbst gekommenen Landes. Die Stärke des Buches liegt darin, dass es gedanklich und sprachlich weit über den Rahmen eines bloßen Häftlingsromans hinausführt.

Dienstag, 18. September 2007, 19:00 Uhr

Der Berliner Historiker **Dr. Paul Milata**
hält einen Vortrag zum Thema:

Im totalitären Dreieck – Rumäniendeutsche zwischen Hitler, Stalin und Antonescu

Osteuropäische Staaten wiesen jüngst auf die NS-Sympathien der „Volksdeutschen“ zwischen 1933 und 1945 hin, während von bundesdeutscher Seite die Geschichte der Vertreibungen nach 1945 in die Debatte gebracht wurde. Was aber ist über das Verhalten der Deutschen in Osteuropa von 1933 - 1945 bekannt? Für das Gebiet von Rumänien bietet der Vortragende Antworten auf diese Frage. So zeigt sich, dass die erste und die größte NS-Auslandsrekrutierung in Rumänien stattfand. Der freiwillige Eintritt der Rumäniendeutschen war eine Unterstützung NS-Deutschlands - trotz oder wegen Hitlers -, eine Reaktion auf den Nationalismus des Heimatstaates und ein deutliches Zeichen gegen das sowjetische System stalinistischer Prägung.